

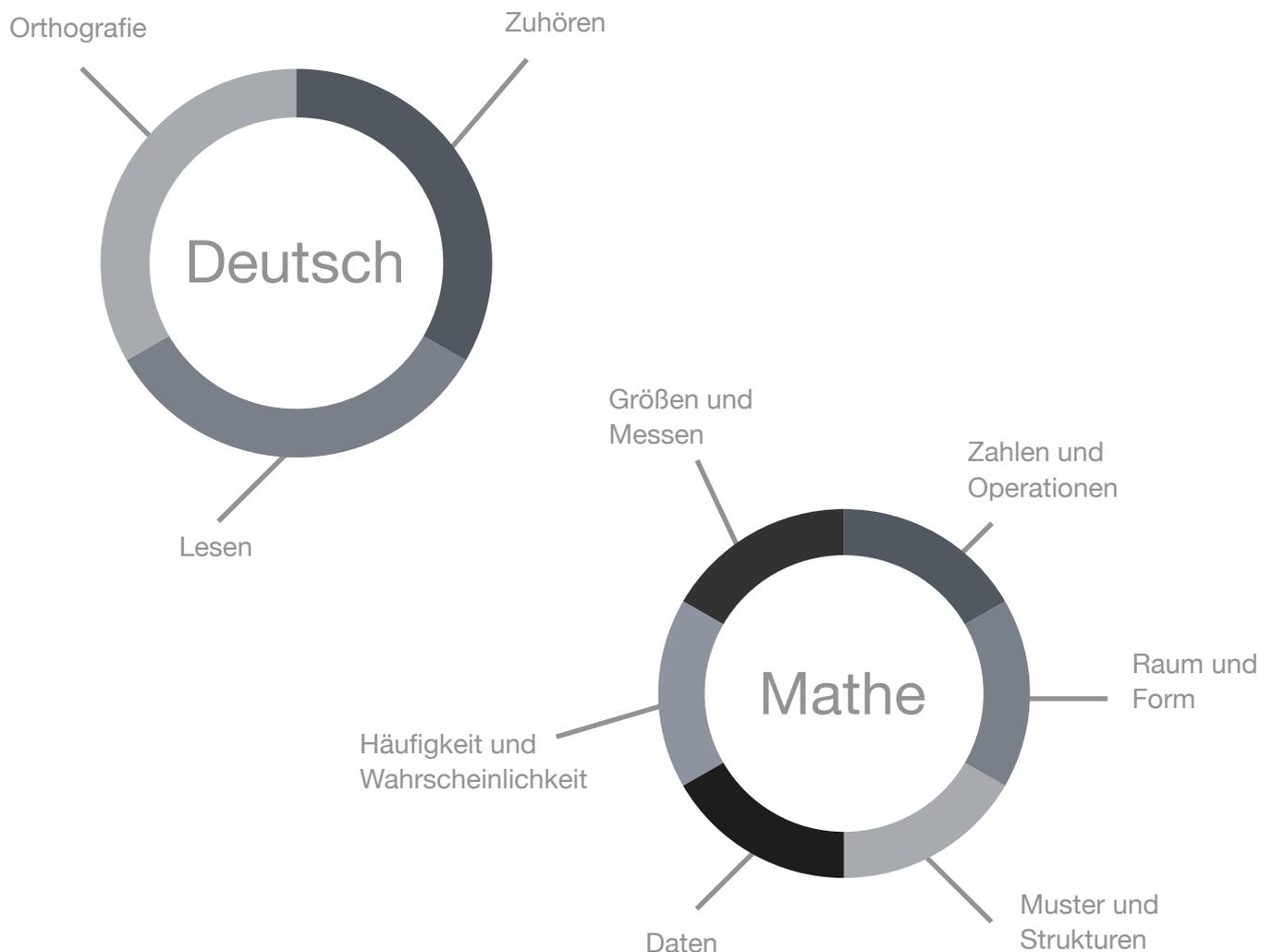
IQB Bildungstrend 2021

Für den IQB Bildungstrend 2021 wurden zwischen Mai und dem Beginn der Sommerferien 2021 zum dritten Mal bundesweit Schüler:innen daraufhin getestet, ob sie die Bildungsstandards für die Klasse 4 in den Fächern Mathematik und Deutsch erreichen. In diesen Fächern wurden jeweils unterschiedliche Bereiche getestet.

Im Fach Deutsch waren die Kompetenzbereiche Lesen, Orthographie und Zuhören im Fokus und im Fach Mathematik die Kompetenzbereiche Zahlen und Operationen, Raum und Form, Muster und Strukturen, Größen und Messen sowie Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit.

Bundesweit wurden an 1.464 Schulen 26.844 Schüler:innen getestet. In Bremen nahmen 1567 Schüler:innen aus 90 Grundschulen teil. Für die Bremer Schüler:innen war die Teilnahme verpflichtend. Das IEA Hamburg hat auf Basis von Klassenlisten mit Schüler:innenzahlen und Schlüsselmerkmalen die Stichprobe in jedem Bundesland festgelegt.

Die im Jahr 2021 getesteten Schüler:innen haben zu Beginn der Pandemie i.d.R. das dritte Schuljahr besucht. Dieses erste Pandemiejahr war in besonderem Maße von Schulschließung, Distanzunterricht, Unterricht in Halbgruppen usw. betroffen.



Allgemeine Befunde auf Bundesebene und Ergebnisse für das Land Bremen

Insgesamt zeigt der IQB Bildungstrend 2022 für die Bundesebene folgendes Bild: Im Mittel kommt es zu einem deutlichen Leistungsrückgang in allen untersuchten Bereichen. Entsprechend steigt die Anzahl von Schüler:innen, die die Mindeststandards verfehlen. Entsprechend sinkt der Anteil von Schüler:innen, die die Regelstandards erreichen oder gar übertreffen.

Es kommt noch einmal zu einer deutlich stärkeren Koppelung von sozioökonomischen Status und Schüler:innenleistungen. Unterschiede von zugewanderten Schüler:innen und Schüler:innen ohne Zuwanderungshintergrund haben sich signifikant verstärkt. Die Ergebnisse der Bremer

Schüler:innen zeichnen dieses Bild im Wesentlichen nach. Jedoch konstatiert das IQB:

„Bemerkenswert ist, dass – entgegen der allgemein ungünstigen Entwicklung – in Bremen, Hamburg und Rheinland-Pfalz das erreichte Kompetenzniveau zwischen den Jahren 2016 und 2021 weitgehend gehalten werden konnte, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau.“

Dies zeigt sich insbesondere in Mathematik.

Tabelle 1: Überblick über die erreichten Leistungen der Schüler:innen beim Bildungstrend 2021 und Veränderung seit 2016

Verteilung der Schüler:innen auf Kompetenzstufen (in Prozent), Differenz zwischen 2021 und 2016 (in Prozentpunkten), sowie erreichte Mittelwerte 2021 und Differenz zu 2016 in Punkten auf der Berichtsskala

	Lesen		Zuhören		Orthografie		Mathe (Globalskala)	
	2021	Diff. zu 216	2021	Diff. zu 216	2021	Diff. zu 216	2021	Diff. zu 216
Bremen	Mindeststandard nicht erreicht	31 % +5,5 %	27,4 % +6,6 %	42,0 % +1,8 %	35,6 % +0,2 %			
	mind.	44,4 % -3,2 %	49,4 % -4,5 %	31,4 % -0,6 %	42,8 % +1,4 %			
	Regelstandard erreicht	6,4 % +1,2 %	7,4 % -0,3 %	4,2 % 1,1 %	9,3 % +3,5 %			
	Optimalstandard erreicht							
	Mittelwert (Punkte)	432 -12	421 -22	434 -9	423 +5			
Deutschland	Mindeststandard nicht erreicht	18,8 % +6,3 %	18,3 % +7,6 %	30,4 % +8,3	21,8 % +6,4			
	mind.	57,6 % -7,8 %	58,9 % -9,5 %	44,4 % -9,5	54,8 % -7,4			
	Regelstandard erreicht	7,8 % -2,3 %	8,2 % -2,1 %	6,0 % -2,6	10,5 % -2,5			
	Optimalstandard erreicht							
	Mittelwert (Punkte)	471 -22	456 -28	473 -27	462 -21			

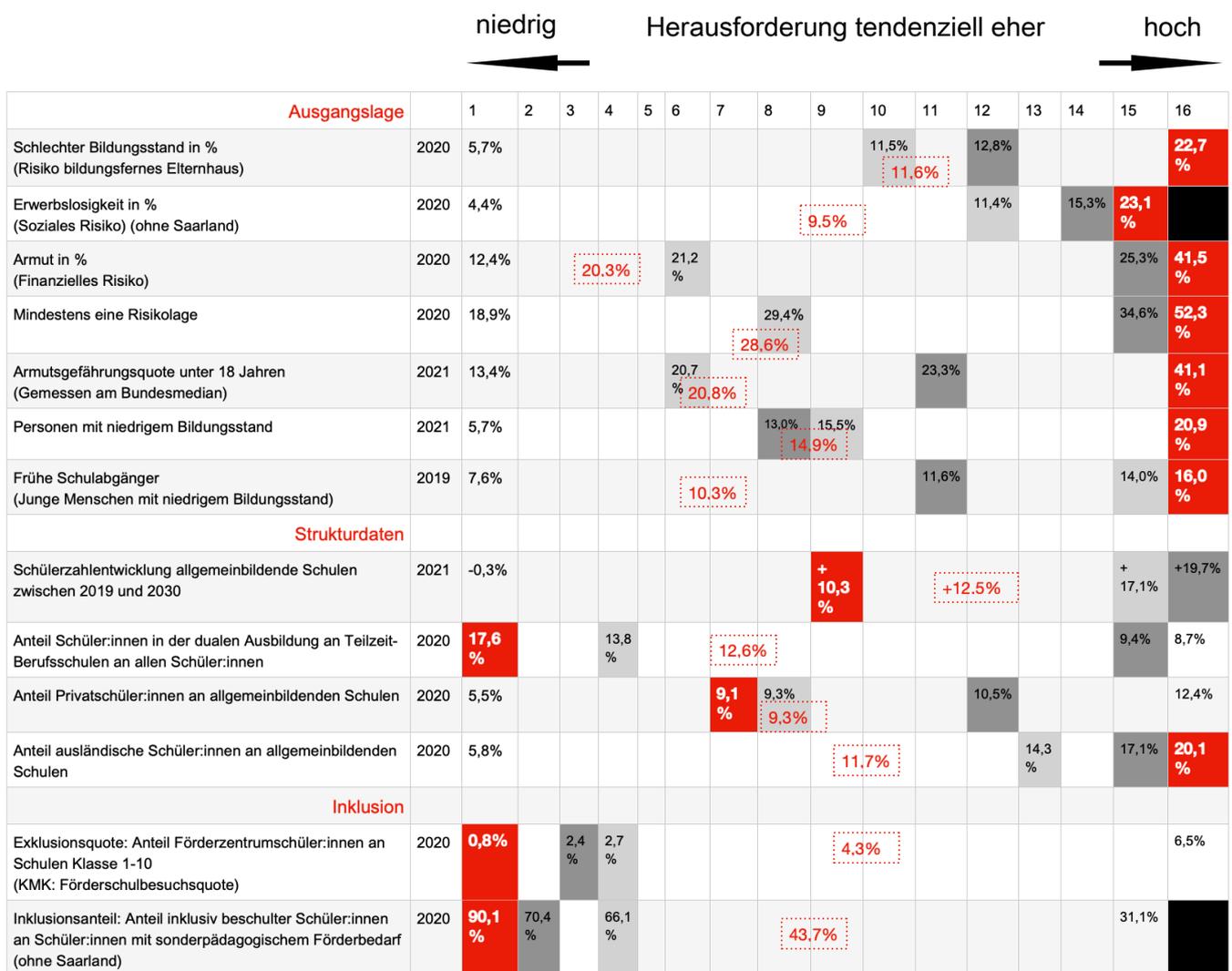
Statistisch signifikante Unterschiede (p<.05) zum bundesdeutschen Mittelwert bzw. zu den Ergebnissen von 2016 sind fett gedruckt; Quelle: Stanat u.a. (Hrsg), 2022, Kap. 3 und 4

Soziale Situation der Schüler:innen im Stadtstaatenvergleich

Die soziale Situation der Bremer Schüler:innen unterscheidet sich massiv nicht nur vom Bundesdurchschnitt, sondern auch von allen anderen Bundesländern einschließlich der anderen Stadtstaaten.

In der folgenden Tabelle sind einzelne Kennzahlen für die soziale Lage aus unterschiedlichen öffentlich zugänglichen Quellen in einer Art „Schieberegler-Modell“ dargestellt (weitere Erläuterungen s. Anlage). Die jeweiligen Risikolagen weisen in Bremen grob betrachtet doppelt so hohe Werte auf, wie der Bundesdurchschnitt.

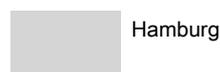
Benchmarking: Übersicht Bremen im Ländervergleich und im Stadtstaatenvergleich (Stand: 25.07.2022)



Bremen



Berlin



Hamburg



Bundesländerdurchschnitt

Adjustierung der Ergebniswerte

Im IQB-Bildungstrend 2021 wurden erstmals nicht nur die Rohdaten der Testergebnisse erfasst, sondern sog. adjustierte Mittelwerte berechnet. Dabei wurde berechnet, wie die mittleren Kompetenzen in den Ländern im Jahr 2021 sich darstellen, wenn vier für die soziale Lage der Schüler:innen zentrale Hintergrundmerkmale in allen Ländern so ausgeprägt wären wie in Deutschland insgesamt. Berücksichtigt wurden dabei die Merkmale „Beruf der Eltern“, „Anzahl der Bücher im Elternhaus“, „Zuwanderungshintergrund“ sowie „Familiensprache“. Weitere zentrale Merkmale, die die finanzielle und soziale Risikolage der Schüler:innen abbilden, sind jedoch noch nicht berücksichtigt.

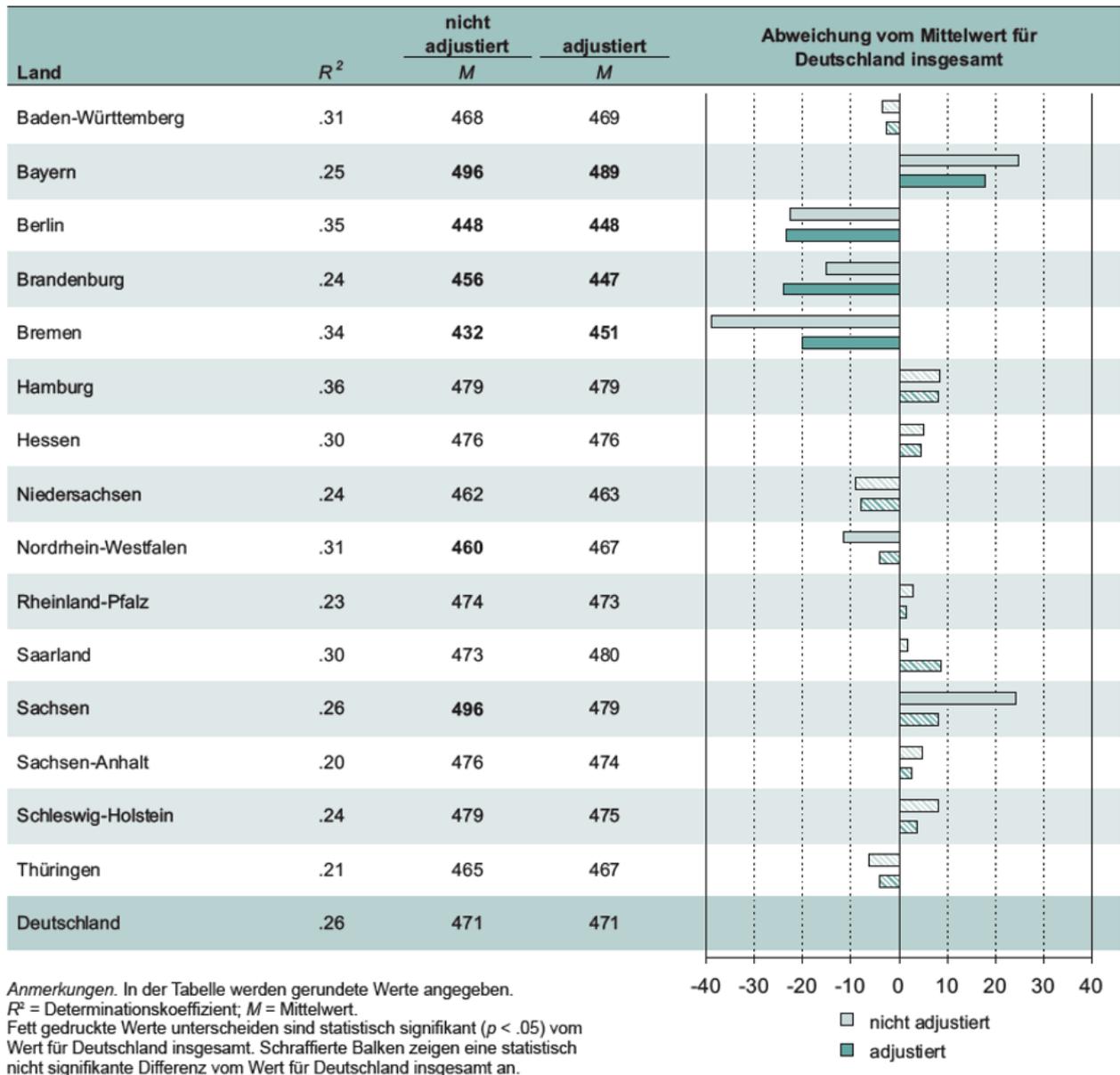
Bereits die vom IQB vorgenommene Adjustierung zeigt jedoch für Bremen deutlich andere und bessere Ergebnisse. Die massiven Unterschiede bei der sozialen Lage spiegeln sich darin, dass auch die Unterschiede zwischen den adjustierten Werten und den Rohdaten für Bremen am stärksten ausfallen.

Dennoch sind die Ergebnisse für Bremen in keiner Weise zufriedenstellend, weil es uns nicht gelingt, die bestehenden Unterschiede aufzufangen und auszugleichen.

Die folgenden Grafiken aus dem Berichtsband zeigen diese Ergebnisse für die getesteten Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören, Orthografie und Mathematik (entnommen aus Stanat u.a. (2022): IQB-Bildungstrend 2021, S. 104ff.).

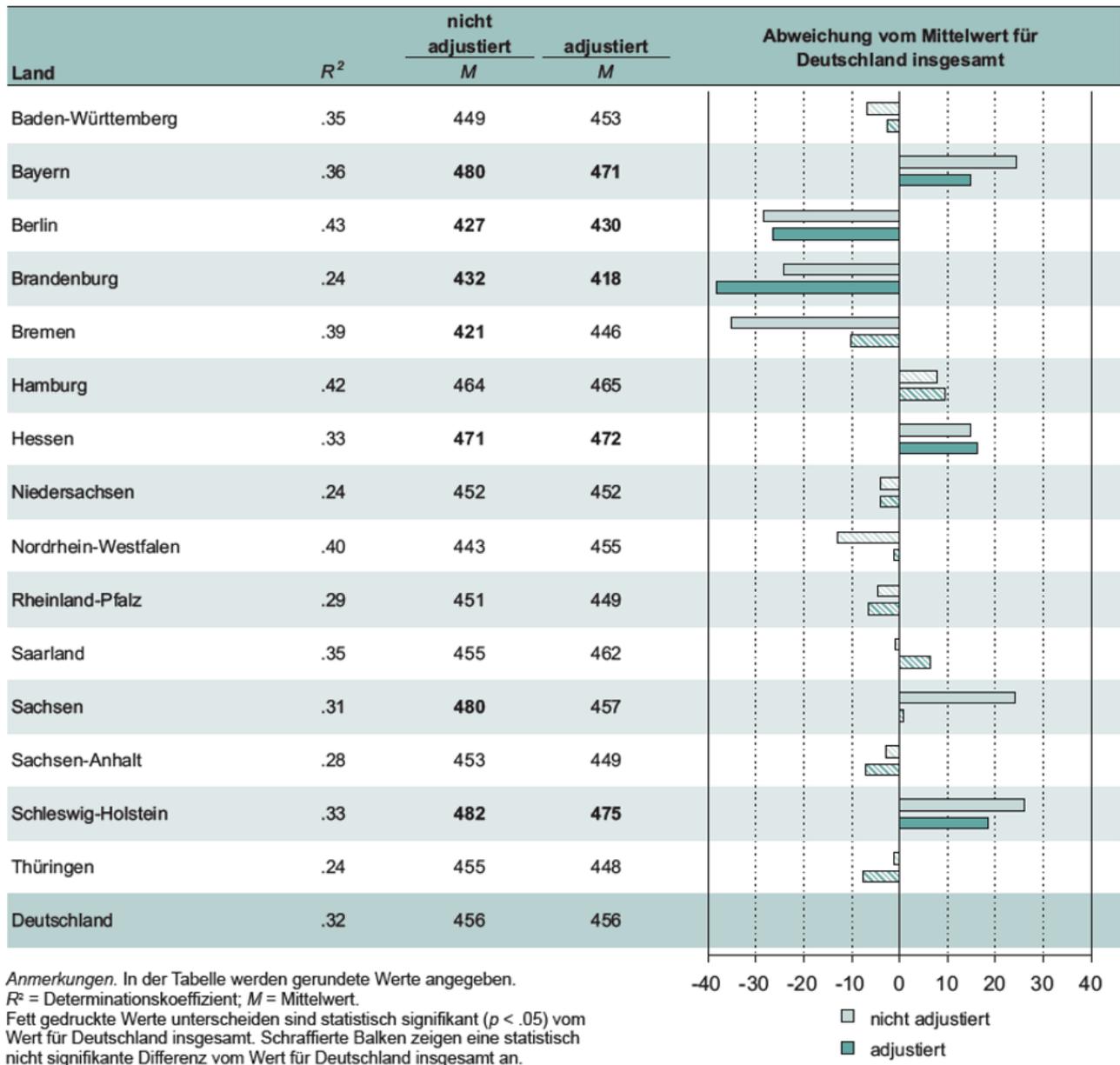
Kompetenzbereich Lesen

Abbildung 4.11: Nicht adjustierte und adjustierte Mittelwerte der erreichten Kompetenzen von Schüler:innen der 4. Jahrgangsstufe im Fach Deutsch im Kompetenzbereich *Lesen*



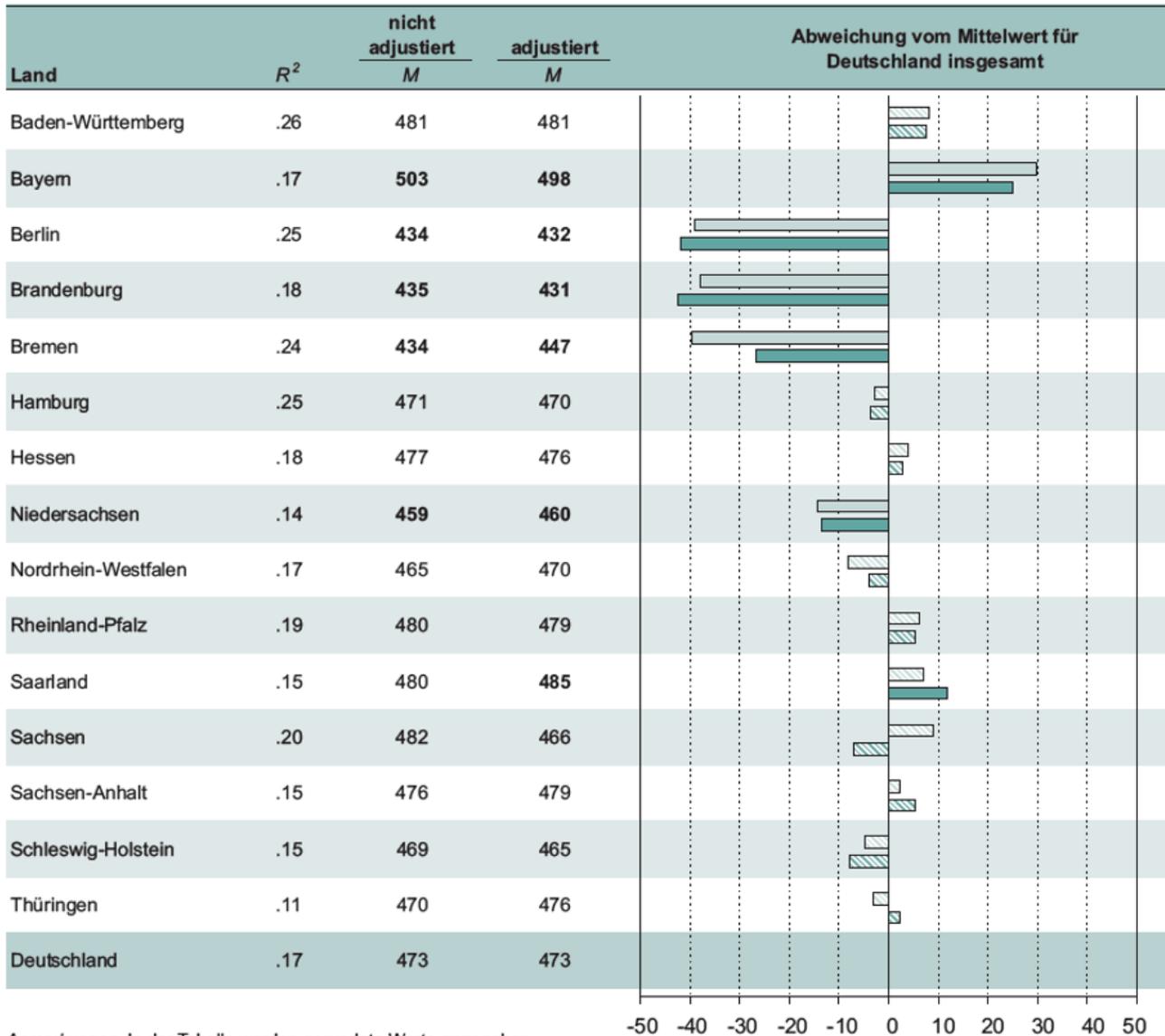
Kompetenzbereich Zuhören

Abbildung 4.12: Nicht adjustierte und adjustierte Mittelwerte der erreichten Kompetenzen von Schüler:innen der 4. Jahrgangsstufe im Fach Deutsch im Kompetenzbereich *Zuhören*



Kompetenzbereich Orthografie

Abbildung 4.13: Nicht adjustierte und adjustierte Mittelwerte der erreichten Kompetenzen von Schüler:innen der 4. Jahrgangsstufe im Fach Deutsch im Kompetenzbereich *Orthografie*

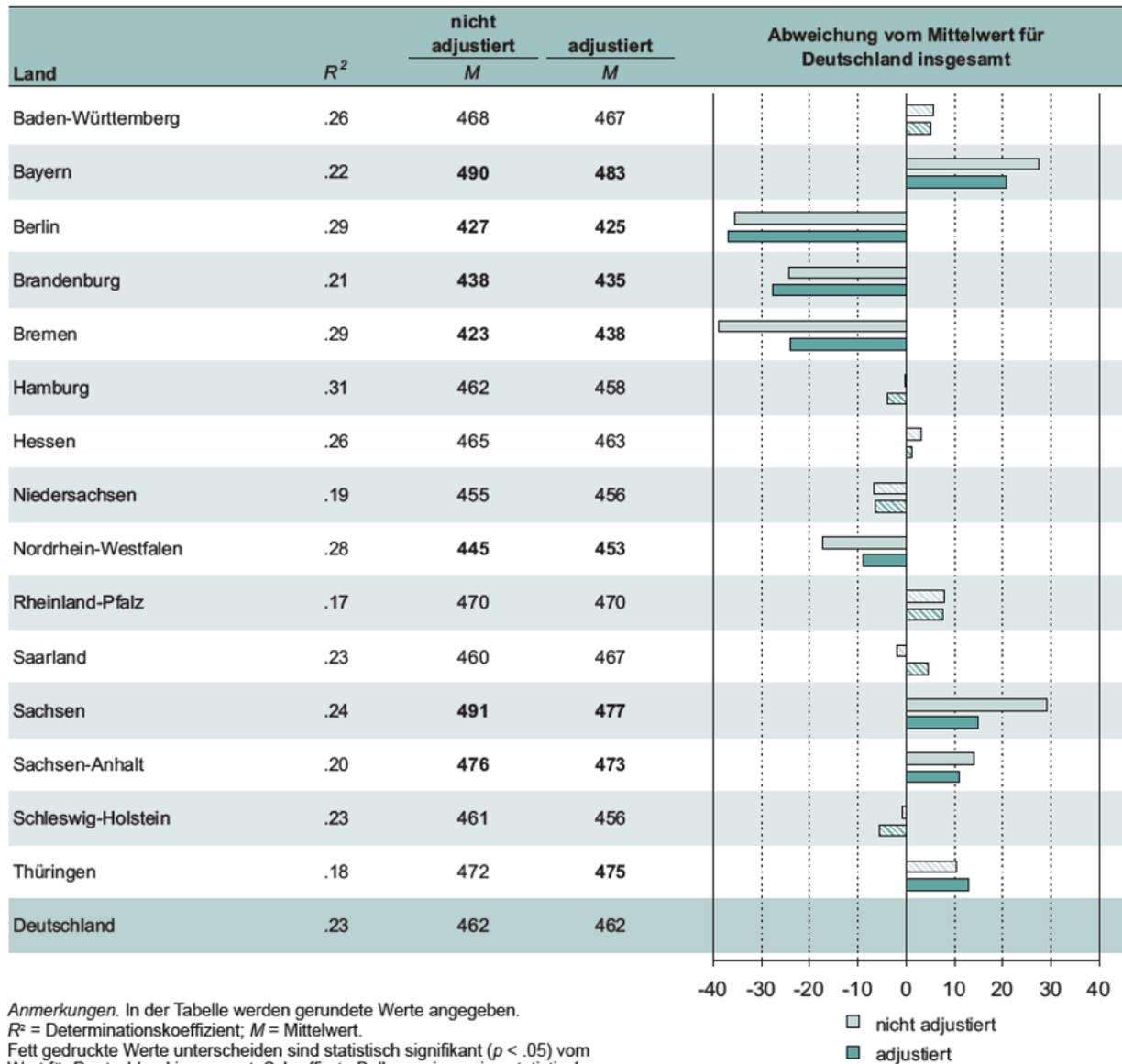


Anmerkungen. In der Tabelle werden gerundete Werte angegeben.
 R^2 = Determinationskoeffizient; M = Mittelwert.
 Fett gedruckte Werte unterscheiden sich statistisch signifikant ($p < .05$) vom Wert für Deutschland insgesamt. Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Differenz vom Wert für Deutschland insgesamt an.

□ nicht adjustiert
 ▨ adjustiert

Kompetenzbereich Mathematik (Globalskala)

Abbildung 4.14: Nicht adjustierte und adjustierte Mittelwerte der erreichten Kompetenzen von Schüler:innen der 4. Jahrgangsstufe im Fach Mathematik (Globalskala)



Anmerkungen. In der Tabelle werden gerundete Werte angegeben. R^2 = Determinationskoeffizient; M = Mittelwert. Fett gedruckte Werte unterscheiden sich statistisch signifikant ($p < .05$) vom Wert für Deutschland insgesamt. Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Differenz vom Wert für Deutschland insgesamt an.

Anlage: Erläuterungen der Benchmarking-Kennzahlen

schlechter Bildungsstand in % (Risiko bildungsfernes Elternhaus)



Von einem bildungsfernen Elternhaus wird gesprochen, wenn kein Elternteil einen Bildungsabschluss des Sekundarbereichs II oder einen entsprechenden beruflichen Abschluss (mindestens ISCED 3) vorweisen kann. Dargestellt wird der Anteil der Kinder **unter 18 Jahren**, die in einem bildungsfernen Haushalt leben. Der Abschluss des Abschlusses des Sekundarbereichs II wird als notwendige Qualifikation zur Teilnahme am Erwerbsleben in einer modernen Gesellschaft angesehen.

Siehe auch: Personen mit niedrigem Bildungsstand (Quelle: Nationaler Bildungsbericht).

Erwerbslosigkeit in % (soziales Risiko)

Eine soziale Risikolage wird angenommen, wenn kein Elternteil erwerbstätig ist. Dargestellt wird der Anteil der Kinder unter 18 Jahren, der in einem Haushalt lebt, in dem kein Elternteil erwerbstätig ist.

(Quelle: Nationaler Bildungsbericht)



Armut in % (finanzielles Risiko)

Familien befinden sich in einer finanziellen Risikolage, wenn ihr Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze von 60% des Durchschnittsäquivalenzeinkommens liegt. Dargestellt wird der Anteil der Kinder unter 18 Jahren die in einer Familie leben, deren Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze liegt. Siehe auch: Armutsgefährdungsquote unter 18 Jahren (gemessen am Bundesmedian).

(Quelle: Nationaler Bildungsbericht)

mindestens eine Risikolage

Anteil der Kinder unter 18, die einer der drei Risikolagen ausgesetzt sind.

(Quelle: Nationaler Bildungsbericht)

Anlage: Erläuterungen der Benchmarking-Kennzahlen



Armutsgefährdungsquote unter 18 Jahren (gemessen am Bundesmedian)

Anteil der Personen unter 18 Jahren mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Median (Zentralwert) ist der Wert, der genau in der Mitte einer nach Größe geordneten Datenreihe liegt. D.h. es gibt genauso viele Haushalte mit mehr und weniger Einkommen, dies ist nicht zu verwechseln mit dem Durchschnitt. Um einen wirklichen Länder-vergleich an einem einheitlichen Maß darzustellen ist hier die Orientierung am Bundesmedian also am Einkommen des „zentralen“ in der Größenordnung liegenden Haushalts in Deutschland gewählt worden.

(Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung)

Personen mit niedrigem Bildungsstand

Anteil der 25- bis unter 65-Jährigen ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-) Hochschulreife (maximal ISCED 2) an der Bevölkerung entsprechender Altersgruppe. Der Indikator fasst Personen zusammen, die maximal die Sekundarstufe I abgeschlossen haben, also maximal über einen Haupt- oder Realschulabschluss verfügen beziehungsweise maximal die 10. Klasse des Gymnasiums oder ein Berufsvorbereitungsjahr abgeschlossen haben.

(Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung)



Frühe Schulabgänger (junge Menschen mit niedrigem Bildungsstand)

Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-) Hochschulreife (maximal ISCED 2), die sich weder in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden noch an einer Weiterbildung teilnehmen, an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.

Der Indikator fasst Personen zusammen, die maximal die Sekundarstufe I abgeschlossen haben, also maximal über einen Haupt- oder Realschulabschluss verfügen beziehungsweise maximal die 10. Klasse des Gymnasiums oder ein Berufsvorbereitungsjahr abgeschlossen haben.

Dies ist nicht zu verwechseln mit der Quote der Abgänger:innen ohne Abschluss, welche eine schulische Kennzahl und keine bevölkerungsbezogene Bildungsstandskennzahl ist.

(Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung)

Anlage: Erläuterungen der Benchmarking-Kennzahlen

Schülerzahlentwicklung allgemeinbildende Schulen zwischen 2019 und 2030

Eigene Berechnung aus der entsprechenden KMK-Veröffentlichung. Daten werden mittlerweile jährlich in den Ländern abgefragt.

Quelle KMK: eigene Berechnung



Anteil Schüler:innen in der dualen Ausbildung an Teilzeit-Berufsschulen an allen SchülerInnen

SchülerInnen in der dualen Ausbildung an berufsbildenden Schule geteilt durch SchülerInnen der allgemein- und berufsbildenden Schulen. Gibt Hinweis auf -z.B. durch zentrale Aufgabenwahrnehmung der Stadtstaaten im Ausbildungsbereich-abweichende Zusammensetzung der Schülerschaft, was u.U. bei Bewertung von Kennzahlen in der Gesamtheit (Ausgaben je SchülerIn, Schüler-Lehrer-Relation) von Belang sein kann. Ausgaben je SchülerIn oder SLR insgesamt können aufgrund der durch den Anteil an TeilzeitschülerInnen im beruflichen Bereich geringeren Betreuungsaufwands durch Zentrumsfunktion beeinflusst sein. Weiterhin kann Zentrumswirkung, d.h. in diesem Fall überdurchschnittliche Ausbildungsleistung aufgezeigt werden.

(Quelle: KMK, eigene Berechnung)

Anteil Privatschüler:innen an allgemeinbildenden Schulen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anteil ausländische Schüler:innen allgemeinbild. Schulen

Migrationshintergrund o.ä. wird in der Bundesstatistik nicht erfasst. Ausgewertet werden aber die Ausländer:innen (1.Staatsangehörigkeit nicht Deutsch). Mit stärkerer Zuwanderung hat dieses Merkmal aber wieder stärkere Bedeutung gewonnen, da es auf ziemlich einfachen übergeordnetem Wege die Zuwanderungswirkung ins. in den Veränderungsquoten aber eben auch bezogen auf den reinen Anteil aufzeigt.

(Quelle: Statistisches Bundesamt/KMK)



Anlage: Erläuterungen der Benchmarking-Kennzahlen

Exklusionsquote: Anteil Förderzentrumsschüler:innen an Schülern Kl. 1-10 (KMK: Förderschulbesuchsquote)

Die Förderschulbesuchsquote beschreibt den Anteil der Schüler/innen, die an einer Förderschule (in Bremen Förderzentrum) bzw. in einer Förderklasse sonderpädagogisch gefördert werden. Sie wird errechnet als Quotient aus der Zahl der Schüler/innen an Förderschulen oder Förderklassen und der Gesamtzahl der Schüler/innen im Primar- und Sekundarbereich I (einschließlich Förderschulen). Bei vollständiger Inklusion läge diese Quote bei 0%. Anhand dieser Quote kann somit gut das Fortschreiten der Inklusion beobachtet werden. (Quelle: KMK)

Inklusionsanteil: Anteil inklusiv beschulter Schüler:innen an SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Anteil der Schülerinnen und Schüler, die inklusiv beschult werden, an allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Läge bei vollständiger Inklusion bei 100%. Zu beachten ist, dass mit Umsetzung der Inklusion nach den länderindividuellen Regelungen ein Förderbedarf nicht mehr oder erst später festgestellt wird. Im Zuge der inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischer Förderung ist daher mit zunehmenden Datenverlusten zu rechnen, was einerseits den Vergleich dieser Quote unter den Ländern, aber andererseits auch einen Zeitreihenvergleich beeinträchtigt. Ab 2016 liefert hier das Saarland keine Daten mehr, da die Anerkennung von sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen ist nur noch bei Umschulung an eine Förderschule erforderlich ist.

(Quelle: KMK, eigene Berechnung)